Den hinteren Gartenteil prägt eine waldbestandene Anhöhe. Davor erstreckt sich eine natürlich wirkende Rabatte mit Stauden, Kräutern und verschiedenen Rosen, u. a. 'Westerland' (orange) und 'Märchenland' (rosa)

Inmitten einer urtümlichen Flusslandschaft im ehemaligen Grenzgebiet haben sich zwei passionierte Gärtner eines alten Anwesens angenommen. Mit viel Energie und Liebe zum Detail ist aus dem historischen Gebäude und den blühenden Beeten eine harmonische Einheit entstanden

Naturnaher Garten mit Elbblick

So romantisch die Nähe zur Elbe ist, so bedrohlich kann es werden, wenn der Fluss über die Ufer steigt. Im Juni 2013 war der vordere Garten samt Straße überflutet, und das Wasser erreichte fast das höher gelegene Wohnhaus. Die beiden purpurvioletten, namenlosen Strauchrosen haben das zweiwöchige Hochwasser übrigens ohne bleibende Schäden überstanden

Fotos: MSG/Dieke van Dieken (3), Rüdiger Weddige (5)

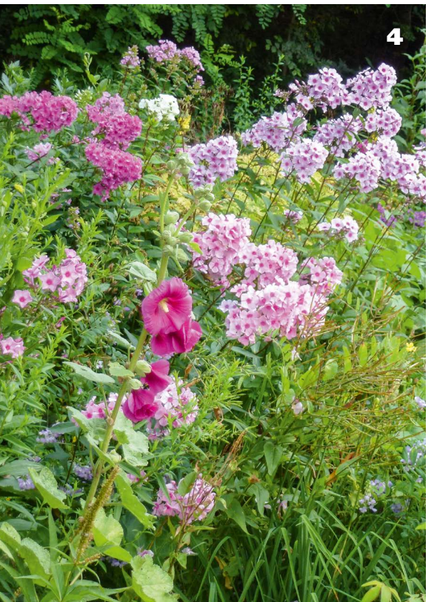
1 Die türkisfarbene Sitzgruppe ist nur einer der Ruhepole, die Marco Fuhrmann (links) und Rüdiger Weddige gern nutzen, um ihren Garten zu genießen. Das Gewächshaus im Hintergrund dient sowohl zum Gemüseanbau als auch der frostempfindlichen Noisette-Rose 'Maréchal Niel' als Ganzjahresquartier. **2 Ein echter Hingucker** ist die liebevoll aufgeschichtete Holzmiete. Im Beet blüht selbst gezogener Lavendel sowie Pannonische Katzenminze (Nepeta nuda) mit ihren weißen Blüten. **3 Die Weinlaube** vor dem Taubenhaus wird gleich von fünf verschiedenen Rebsorten berankt, u. a. von der gelbfruchtigen, süß schmeckenden Tafeltraube 'Phoenix', welche die vordere linke Seite erobert hat. **4 Den Torbogen** wollte der Architekt bei der Hausrenovierung entfernen. Zum Glück durfte der Durchgang bleiben und leitet nun geschickt von einem Gartenbereich in den nächsten über

Wenn Gärten von ihrer wechselvollen Geschichte erzählen könnten, ließen sich damit spannende Bücher füllen. So wie mit dem Anwesen von Rüdiger Weddige und Marco Fuhrmann in Rüterberg an der Elbe – einem kleinen Ort bei Dömitz im Südwesten Mecklenburg-Vorpommerns, der bis in die 1930er-Jahre Wendisch-Wehningen hieß. Später verlief hier die streng bewachte innerdeutsche Grenze.

„Auf dem früheren Todesstreifen haben wir einen ländlichen Nutz- und Ziergarten angelegt", berichten die Gartenbesitzer während unseres Rundgangs über das Gelände und ergänzen: „Bevor es an die Bepflanzung ging, mussten wir dort 40 Kubikmeter Mutterboden verteilen." Grund dafür war die geringe Erdauflage mit dem darunter liegenden Schutt des ehemaligen Klinkerwerkes. Dieses befand sich neben dem Wohnhaus und wurde in den 1970er-Jahren abgebrochen. Früher produzierte die Ziegelei hochwertige Hartbrandklinker, die zu einem großen Teil nach Hamburg geliefert wurden, unter anderem zum Bau des bekannten Chilehauses. Ziegelsteine spielen auch jetzt noch eine Rolle. Bei Pflanzarbeiten hinter dem Haus kamen alte Fundamente und Pflasterflächen einer großen Scheune zutage. Teilweise wurden diese erhalten und samt des vielfältigen Steinmaterials in die Planung einbezogen. „So haben wir Schritt für Schritt unseren Garten entdeckt und damit die Geschichte des Hauses und Grundstücks", erklärt Rüdiger ▶

Die Giebelwand der Scheune wurde wieder geöffnet und mit einem Teil der alten Steine und Balken neu aufgesetzt (kleines Foto von 2005). Die weiße Bank im sogenannten Vorschauer zählt zu den Lieblingsplätzen der beiden Gartenbesitzer

1 Der „Gartenwächter“ gehört zu einer ganzen Sammlung von Treibhölzern, die gern in die Gestaltung mit eingebunden werden. Der vogelartige Ast schmückt den Staketenzaun aus Edel-Kastanie, der den **2 Nutz- und Ziergarten** umgibt – von den Besitzern liebevoll Elbgarten genannt. Dieser wurde auf dem Todesstreifen der ehemaligen innerdeutschen Grenze angelegt. Vom Wohnhaus eröffnet sich ein schöner Blick auf den Bereich und den dazugehörigen Bootssteg. Am anderen Elbufer liegt das niedersächsische Wendland. **3 Roter und grüner Mangold** gedeihen im Herbst prächtig mit verschiedenfarbigen Dahlien. Zwar herrscht hier keine Schneckengefahr, dafür haben sich Feldmäuse im Sommer die Bohnen schmecken lassen. **4 Hohe Flammenblumen** (Phlox paniculata) scheinen sich am Waldsaum wohlzufühlen. Dort säen sie sich selbst aus, sodass immer neue, sehr wüchsige Formen entstehen: groß- und kleinblütige, dunkle und helle Farben, mit und ohne Auge. Auch Stockrosen (Alcea) tauchen vereinzelt zwischen den Stauden auf



Weddige. Der ehemalige Professor für Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Osnabrück genießt es, sich bei der Entwicklung seines eigenen Gartens in kein starres Korsett zwängen zu müssen. Für ihn und seinen Partner stehen die Lust und Freude am Gärtnern im Mittelpunkt.

Rund 4000 Quadratmeter ist das Gelände groß. Es erstreckt sich von der Elbe eine bewaldete Anhöhe mit Eichen, Ulmen, Ahornen und Robinien hinauf. Etwa die Hälfte der Fläche wird gärtnerisch genutzt. Was auf den ersten Blick unkonventionell erscheinen mag, entpuppt sich als gut durchdachtes Pflanzkonzept. Weil sich Lenzrosen (Helleborus-Hybriden) am Hang wohlfühlen, dürfen sie sich dort ausbreiten. An anderer Stelle haben Hohe Phloxe schöne Bestände gebildet. Im Frühjahr sind es die Zwiebelblumen, die zahlreich im Garten zu finden sind. Abgelöst werden sie von Bart-Iris, Mohn, Lupinen, Salbei und weiteren Stauden. Für Blütenduft sorgen Flieder, Lavendel und Rosen. Jetzt bringen unter anderem Astern- sowie Dahlien-Sorten Farbe in die herbstlichen Beete.

Über die kleine Straße zwischen Wohnhaus und unterem Garten verläuft mittlerweile der Elberadweg. Statt bewaffneter Grenzsoldaten prägen nun Radfahrer das Bild. Letztere nutzen die Gelegenheit gern für ein Gartengespräch mit Marco Fuhrmann und Rüdiger Weddige. Vor nicht allzu langer Zeit wären solche schönen Begegnungen hier noch undenkbar gewesen.

Dieke van Dieken

Fotos: MSG/Dieke van Dieken (3), Rüdiger Weddige (5)

„Wir sehen fast jeden Tag Seeadler über der Elbe, ebenso Kraniche und Silberreiher. In der warmen Jahreszeit besuchen uns Nachtigallen, Pirole und Störche“

Garten & Haus auf einen Blick

- Das circa 4000 m² große Anwesen in **Rüterberg** (Südmecklenburg) ist geprägt von der Elbe, einem bewaldeten Hang, vielen Stauden und Rosen.
- Das **Fachwerkbauernhaus** (18. Jahrhundert) mit nachträglicher Klinkerfassade (1920er-Jahre) wurde seit dem Erwerb 2005 aufwendig renoviert.
- Über das Grundstück führt der **Elberadweg** (www.elberadweg.de).
- Die **Elbtalauen-Landschaft** bietet eine einmalige Flora und Fauna.
- Das Haus verfügt über eine **Ferienwohnung,** nähere Infos unter: www.ferienelbblick.de

Die kleine Stützmauer mit dem interessanten Klinker-Mix war bereits vorhanden und Teil eines terrassierten Hangs. In den Fugen gedeiht Hauswurz (Sempervivum), auf der Mauerkrone Katzenminze (Nepeta x faassenii)